

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2008)

Heft: 12

Artikel: Förderungsmöglichkeiten für Frauen in der Wissenschaft ; Interview mit Maya Widmer ; Publikationshinweise

Autor: Karvounaki Marti, Sheila

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Förderungsmöglichkeiten für Frauen in der Wissenschaft

von Sheila Karvounaki Marti

Maya Widmer, von Haus auf Literaturwissenschaftlerin, ist zuständig für die Gleichstellung im Bereich der Forschungsförderung beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Sie koordiniert das Bundesprogramm Chancengleichheit und leitete im 2007 für die EU-Kommission eine ExpertInnen-Gruppe zum Thema Women in Research Decision-Making.

Strukturen des SNF

Der SNF ist eine Stiftung mit einem Stiftungsrat (2008 neu bestellt), in dem die Universitäten, ETHs, Fachhochschulen sowie der Bund usw. vertreten sind. Der Stiftungsratsausschuss arbeitet eng mit dem Präsidium des Forschungsrates und der Direktion zusammen. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Bern. Der Forschungsrat hat vier Divisionen. Die Abteilung 1 ist zuständig für die Geistes- und Sozialwissenschaften, Abteilung 2 für Mathematik-, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Abteilung 3 für Biologie und Medizin, die Abteilung 4 ist zuständig für orientierte Forschung. Dort sind die nationalen Forschungsprogramme und die Nationalen Forschungsschwerpunkte angesiedelt. Die wichtigsten Förderungsinstrumente sind in der sogenannten freien Forschung die Projektförderung,

die Personenförderung, Tagungsbeiträge und die Unterstützung von Publikationen.

Personenförderung

Hier gibt es die Stipendien: die Marie-Heim-Vogtlin-Beiträge, Pro-Doc, die Förderungsprofessuren und neu Ambizione. Im Jahr 2006 wurden 92 Millionen Franken verteilt, die Hälfte davon im Rahmen von Förderprofessuren, 20 Prozent für Stipendien für «Angehende» und 12 Prozent für «Fortgeschrittene». Bei den Stipendien muss man ins Ausland. Die Dauer der Stipendien unterscheiden sich: bei den Stipendien für Fortgeschrittene (Stufe Post-Doc) können maximal 36 Monate und bei den Stipendien für angehende ForscherInnen maximal 24 Monate beantragt werden. Die biologische Alterslimite wurde abgeschafft und durch das akademische Alter ersetzt. Für ein Stipendium als «angehende Forschende» muss man sich an die lokale SNF-Kommission der jeweiligen Universität wenden. Es werden cirka 400 Vergaben pro Jahr gemacht. Bei einem Antrag für ein Fortgeschrittenen-Stipendium muss man das Gesuch direkt an den SNF richten. Hier werden ca. 120 Stipendien pro Jahr gesprochen.

Marie-Vögtlin-Beiträge

Die Marie-Vögtlin-Beiträge sind das einzige Förderungsinstrument des SNF, das ausschliesslich für Frauen gedacht ist. Es richtet sich an Wiedereinsteigerinnen, die ihre Laufbahn unterbrechen mussten oder Wissenschaftlerinnen, die eine Verzögerung in ihrer Karriere haben. Es kann eine Förderung für maxi-

mal zwei Jahre beantragt werden, eine Verlängerung wird noch maximal ein Jahr lang gewährt. Eine Bedingung ist, dass die Bewerberin bei der Einreichung ihres Gesuchs ein Unterstützungsschreiben der Gastinstitution vorweisen kann, die eine Weiterbeschäftigung für mindestens ein Jahr verspricht. Wesentlich für dieses Programm ist die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit. Im Durchschnitt werden ca. 35 Gesuche pro Jahr bewilligt. Für eine Gesuchseinreichung gibt es keine formale Alterslimite und die MHV-Beiträge stehen für Doktorandinnen und Post-Docs in allen Disziplinen offen.

Ambizione

Ambizione ist ein neues Förderungsinstrument, bei dem man nicht ins Ausland muss. Es richtet sich an fortgeschrittene Forschende, z.B. auch an solche, die in die Schweiz zurückkehren wollen. Um sich bewerben zu können, muss man einen Forschungsaufenthalt von mindestens 12 Monate nach der Promotion an einer anderen Institution vorweisen können. Die Promotion soll zwischen 1-5 Jahre zurückliegen. Das Gastinstitut muss schriftlich Eigenmittel zusichern. Eine Unterstützung kann für max. drei Jahre beantragt werden mit ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit. Es werden 40-50 Anträge pro Jahr genehmigt. Es ist eine zweiphasige Evaluation vorgesehen. Zuerst wird die Skizze bewertet. Bei einer positiven Evaluation folgt eine Einladung zu den Interviews.

Förderungsprofessuren

Hierbei handelt es sich um ein sehr attraktives Instrument. Es

werden für eine Dauer von vier Jahren maximal 1.6 Millionen Franken gesprochen, welche ein eigenes Salär auf der Stufe einer Assistenzprofessur beinhaltet. Mit diesem Titel verbessert sich die Ausgangsposition für eine Bewerbung auf eine ordentliche Professur. Das Lehrdeputat ist gering. So soll sichergestellt werden, dass viel Zeit für die eigene Projektarbeit bleibt. Ein Antrag kann max. zwei Jahre verlängert werden. Das Ziel ist, dass spätestens nach vier Jahren eine Professur angetreten werden kann. Die Alterslimite beträgt 2-9 Jahre nach dem Doktorat, es werden 30-40 Förderprofessuren pro Jahr vergeben.

GEFO-Studie

Zum Schluss noch ein Hinweis auf die laufende Studie zu Geschlecht und Forschungsförderung, die der SNF in Auftrag gegeben hat. Sie hat im Oktober 2006 begonnen und wird bis Ende Juni 2008 dauern. Regula Leeman von der Pädagogischen Hochschule Zürich und Heidi Stutz vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) leiten die Studie. Es ist wichtig, dass die Studie über den SNF hinausgeht. Beim SNF bilden sich natürlich auch die allgemeinen Strukturen der Hochschullandschaft ab. Wir erwarten interessante Ergebnisse, z. B. was denn genau die Gründe für die Leaky Pipeline an den Universitäten ist. Uns interessiert, wie sich die Förderungspolitik des SNF auf die Karriereverläufe von Wissenschaftlerinnen auswirken.

Detaillierte Informationen zu den Förderungsinstrumenten und zur Gleichstellung unter www.snf.ch

INTERVIEW

FemWiss: Die Frage mag etwas «ketzerisch» sein, doch was glauben Sie, betreibt der SNF eine gute Frauenförderungs politik?

Maya Widmer: Ich denke, dass sich beim SNF schon viel getan hat. Wenn wir an den Grips Gender Bericht denken mit seiner Palette an Massnahmen, so sind schon einige dieser umgesetzt worden. Es gibt z.B. seit 2001 eine Gleichstellungskommission. Sie wird jetzt von Dieter Imboden, Präsident des Nationalen Forschungsrats, präsentiert. Der SNF hat sich zum Gender Mainstreaming verpflichtet. Dies beinhaltet, dass die Verantwortung für die Gleichstellung von Frau und Mann bei der Führungsebene liegt. Der SNF strengt sich an, wobei das Gelingen nicht immer garantiert ist. Aber die Einstellung zur Gleichstellung hat sich positiv entwickelt.

FemWiss: Was raten Sie denjenigen Frauen, die sich überlegen ein Gesuch einzureichen. Wie können Frauen, die in der Abschlussphase des Studiums sind oder diplomiert haben ihre Erfolgschancen erhöhen?

Maya Widmer: In diesem Stadium der Laufbahn empfehle ich den Frauen noch etwas zu warten, da die Stipendien nicht für die Finanzierung eines vollen Doktorats gedacht sind, sondern eher für den Schlussspurt. Die Doktorierenden-Förderung in der Schweiz wird hauptsächlich über Projektförderung gewährleistet. Dies ist eine gute Möglichkeit ein Doktorat finanziert zu

erhalten. Aber ganz konkret sollten Wissenschaftlerinnen überall schauen, wo sie Geld herkriegen und wo sie sich einklinken können. Ich rate den Frauen auch ihre Karriere zielgerichtet voranzutreiben und sich eine Mentorin zu organisieren, die sie wirklich gut berät. Zudem wird Mobilität immer wichtiger. Darüber sollten sich auch die Frauen möglichst früh Gedanken machen.

FemWiss: Reicht die vorhandene Förderung aus?

Maya Widmer: Grundsätzlich hat es immer zu wenig Geld für gute und talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Das kann jedoch nur auf Ebene der Hochschulpolitik geändert werden. Beim neuen Personenförderungsprogramm Ambizione, das zwischen den Stipendien für Fortgeschrittene und den Förderprofessuren liegt, war der Frauenanteil beim ersten Gesuchseingang relativ hoch. Dies ist nicht erstaunlich, weil man hier – im Gegensatz zu den Stipendien – nicht ins Ausland muss. Dies ist ja für Frauen schwieriger, z. B. weil der Partner seine gute Stelle nicht temporär aufgeben will oder wegen der schulpflichtigen Kindern. Mehr Flexibilität würde das Problem eventuell entschärfen. Beispielsweise anstelle eines fixen zweijährigen Auslandsaufenthalts eine Aufteilung in kleinere Portionen. Wie das allerdings administrativ zu bewältigen wäre, sehe ich im Moment keine Lösung.

FemWiss: Das Nationale Forschungsprogramm 60 startet bald, wie können sich Frauen daran beteiligen?

Maya Widmer: Dieses NFP läuft genau wie jedes andere. Wenn

eine Wissenschaftlerin ein gutes Projekt hat, dann soll sie es jetzt als normales Gesuch bei der Projektförderung einreichen und nicht warten bis das NFP ausgeschrieben wird.

Noch ein Tipp: Es gibt die Möglichkeit, interdisziplinäre Projekte einzureichen, die von der sogenannten KID, einer übergreifenden Fachkommission beurteilt werden. Dabei ist aber wichtig zu beachten, wie der SNF Interdisziplinarität definiert. Häufig sind ja Projekte der Genderforschung interdisziplinär, und für diese wäre das eine gute Förderungsmöglichkeit.

Mein Fazit: Gleichstellungsarbeit hat ein grosses Frustpotenzial, man will ja nicht weniger als die ganze Gesellschaft zu ändern. Schön, dass sich im SNF durchaus etwas bewegt!

UNIVERSITÄT BERN

Wissenschaftlerinnen gewinnen durch Mentoring

Zwölf Porträts aus drei Programmen
von Lucia Probst und Claudia Willen

Was braucht es um wissenschaftlich Karriere zu machen? Führen allein wissenschaftliches Potential, akademische Leistung und Zielstrebigkeit zum Erfolg? Oder sind noch andere Faktoren wie

die Einbindung in universitäre Netzwerke und Strukturen und das Wissen um informelle Regeln, Verhaltensweisen und Auftreten im Wissenschaftsbetrieb wichtig?

Mit dem Band werden neben der Beantwortung dieser Fragen auch festgehalten, welchen Beitrag Mentoring-Programme zur Nachwuchsförderung von Frauen leisten und wie durch Mentoring die Nachwuchswissenschaftlerinnen in ihrer akademischen Karriere unterstützt und die Chancengleichheit im Wissenschaftssystem gefördert werden kann.

Merh dazu unter www.gleichstellung.unibe.ch

Seminar für fortgeschrittene Wissenschaftlerinnen

8. – 10. September 2008

Die Besetzung einer Professur ist mit einem vielschichtigen Auswahlverfahren verbunden. Dabei werden Kandidatinnen mit ganz spezifischen Herausforderungen konfrontiert. Das Seminar hat zum Ziel, einen vertieften Einblick in die Berufungsverfahren zu gewähren und Sie mit Übungen und Diskussionen zur Strategiebildung optimal darauf vorzubereiten.

Kursleitung hat Prof. Dr. Christine Färber, Politologin, Competence Consulting Potsdam.

Organisatorin ist die Abteilung für Gleichstellung der Universität Bern. Anmeldung unter www.gleichstellung.unibe.ch

.....
NEUE PUBLIKATIONEN
.....

Mapping the Maze: Getting More Women to the Top in Research

Die ExpertInnengruppe «Women in Research Decision Making» (WIRDEM) hatte den Auftrag, vielversprechende Projekte und Gleichstellungsmassnahmen auf institutioneller und nationaler Ebene zu identifizieren und zu bewerten, um mehr qualifizierte Wissenschaftlerinnen in Entscheidungspositionen zu bringen. Nach wie vor gibt es zu wenig Frauen, die eine Professur inne haben, Forschungsprojekte oder Wissenschaftsinstitutionen leiten. Der Bericht wurde im Jahre 2007, dem Europäischen Jahr der Gleichstellung für Alle, ausgearbeitet. Maya Widmer, Gleichstellungsbeauftragte für die Forschungsförderung im Schweizerischen Nationalfonds und Mitglied der Helsinkigruppe hat die WIRDEM-ExpertInnengruppe geleitet.

Angesichts der zukünftigen demographischen Entwicklungen und der Herausforderung das vorhandene Forschungspotential zu nutzen, besteht auch in der Schweiz hinsichtlich des Einbezugs der Frauen in die Forschung und der Vertretung von Frauen in Forschungsinstitutionen und –gremien noch Nachholbedarf.

Abrufbar unter:

http://ec.europa.eu/research/science-society/document_library/pdf_06/mapping-the-maze-getting-more-women-to-the-top-in-research_en.pdf

«Exzellenz und Chancengleichheit. Denkanstösse für die universitäre Nachwuchsförderung»

Nachwuchsförderung und Gleichstellung sind zwei wichtige, eng verbundene Themen, die im Zusammenhang mit den aktuellen bildungspolitischen und bildungsökonomischen Debatten, der Universitäts- und der Bologna-Reform immer wieder auftauchen. Aus diesem Grund haben sich die UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann (UFG) und die Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ) zusammengetan, um Best Practice in der Förderung des akademischen Nachwuchses der Universität Zürich sowie an anderen Universitäten zu beleuchten. universelle 8 vertritt die Auffassung, dass eine effektive und moderne Nachwuchsförderung an der Universität Zürich nur unter verstärkter Berücksichtigung der Förderung der Gleichstellung verwirklicht werden kann.

universelle 8 stellt diverse Förderungsprogramme an der Universität Zürich, in der Schweiz und in Europa vor. Die Darstellung von Good-Practice-Beispielen verschiedener ausländischer Universitäten zeigt, wie andere Hochschulen mit Nachwuchsförderung und Gleichstellung umgehen. universelle 8 möchte die Brisanz des Themas betonen, heutige Strukturen hinterfragen und Denkanstösse für die Zukunft geben.

Elisabeth Maurer, Franz Mauelshagen, Angela Zimmermann, Alexandra Kess (Hg.) Herausgegeben von der UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann an der Universität Zürich. Broschüre als PDF herunterladen: www.frauenstelle.uzh.ch/publikationen/universelle